



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'459
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.3
Abo-Nr.: 272003
Seite: 5
Fläche: 23'108 mm²

Hurter: «Die Stimmung in den USA ist nicht so schlecht»

Die parlamentarische Gruppe Schweiz-USA setzt sich für freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Staaten ein – auch und gerade in schwierigen Zeiten.

SCHAFFHAUSEN Die Schweiz und die USA sind momentan in vielen Punkten uneins. Die automatische Lieferung von Daten über US-Klienten von Schweizer Banken, die mit Facta (Foreign Account Tax Compliance Act) eine Gesetzesgrundlage erhält, ist politisch umstritten. Für die Lösung bereits angelegter Gelder stellte Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf zwar eine Globallösung in Aussicht, sie deutete im Gespräch mit Radio SRF aber auch an, dass diese für die Banken nicht billig wird. In diesem Umfeld trafen sechs Parlamentarier letzte Woche ihre amerikanischen Pendanten. Mit dabei der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter (SVP): «Die Stimmung gegenüber der Schweiz ist in den USA gar nicht so schlecht», zieht er – zurück in der Schweiz – Bilanz. «In den Gesprächen mit Senatoren und Kongressabgeordneten trat man uns wohl-

wollend entgegen», berichtet er den SN. Und man habe Ähnlichkeiten festgestellt: Bei den Diskussionen über Facta habe die Schweizer Delegation erklärt, dass es störend sei, dass man so viel Druck auf die Schweiz mache, gleichzeitig gebe es in den USA aber Steuerparadiese wie Delaware. Die Amerikaner hätten Verständnis gezeigt und in Aussicht gestellt, dass man hier aktiv werden wolle. Doch es liege in der Hand der jeweiligen Bundesstaaten, daran etwas zu ändern. «Das ist also wie bei uns: Die Kantone nutzen ihre Möglichkeiten in Steuerfragen», erklärt Hurter.

In den Gesprächen habe sich gezeigt, dass die US-Politiker durchaus anerkennen, dass die Schweiz ein wichtiger Handelspartner sei und auf politischer Ebene im Iran gute Dienste leiste für die USA. «Andererseits ist die Schweiz für sie doch ein eher kleiner Fisch. Ein amerikanischer Parlamentarier, der auch unser Gesprächspartner war, wusste gar nicht, was Facta ist», berichtet Hurter. Dabei sei die Schweiz die sechstgrösste Investorin in den USA, die wiederum der viertgrösste Investor in der Schweiz sind. Angesichts dieser Verflechtungen stellt sich die Frage nach einem Freihandelsabkom-

men – zumal die EU mit den USA bereits Verhandlungen führt. «Da gaben die Parlamentarier zu, dass für sie nun das Europadossier im Vordergrund steht. Sie luden uns allerdings ein, uns dort anzuschliessen. Aber das stellen sie sich wohl zu einfach vor.»

In einem zweiten Teil besuchte die Schweizer Delegation das Silicon Valley in San Francisco. Die gesamte Reise wurde von der Handelskammer Schweiz-USA und durch eigene Mittel der Parlamentarier finanziert. Unter anderem stand ein Besuch im Hauptquartier von Google auf dem Programm. «Das ist einerseits beeindruckend, andererseits frage ich mich schon, wie man zum Beispiel seine Mitarbeiter beurteilt, wenn Arbeiten auch bedeuten kann, dass man in der Cafeteria zusammen an einem Problem herumstudiert.» So hat es zum Beispiel alle 150 Meter eine Kaffeecorner mit Snacks für die Mitarbeiter sowie verschiedene Plätze mit den unterschiedlichsten Ausruhmöglichkeiten. Beeindruckend fand Hurter hingegen, wie risikobereit die Investoren im Silicon Valley sind. Da könne auch einmal eine Geschäftsidee floppen oder ein Unternehmer scheitern. «Das führt zu einer sehr innovativen Umgebung» (sk)